

Ecke zeitnaher Lyrik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ecke zeitnaher Lyrik



1. portrait eines kritikers

Ist besitzer
von gallenstein
wirkt unnützer
als überbein.

dadasius lapidar

Sorgen sind das . . .

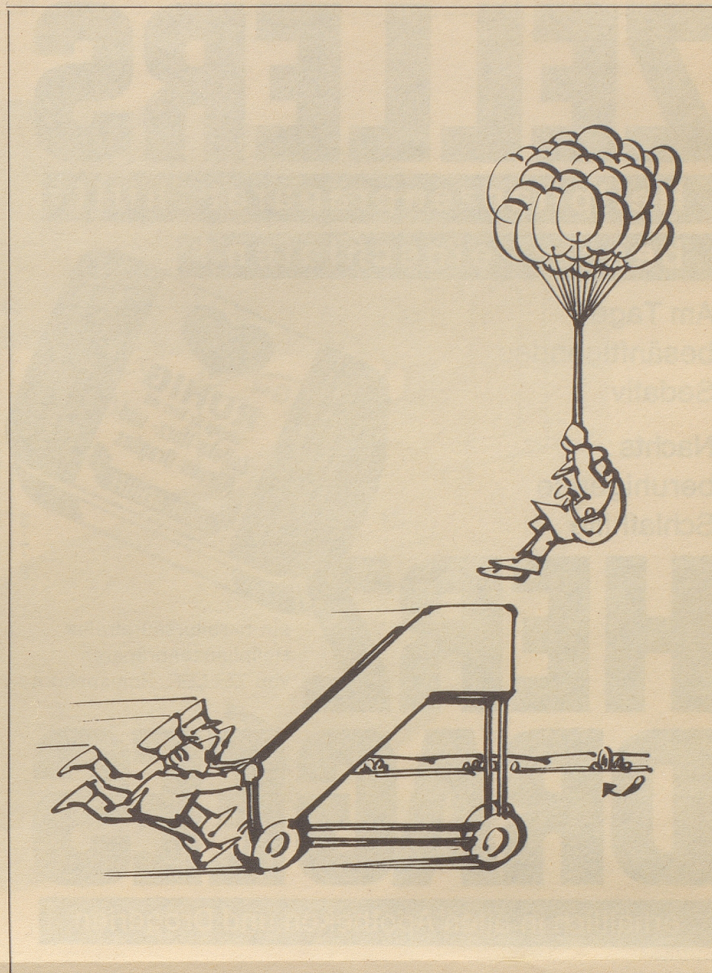
Letzten Winter, meine Damen,
Hat mein Mann mich schwer gekränkt.
Er ging mit Kusine Frida
Ohne mich in die Aida;
Und weil ich ihm, gar nicht sachte,
Eine tolle Szene machte,
Hat er mir den Nerz geschenkt.

Und mit diesem Nerz behangen
Hab ich gern mich präsentiert.
Im Theater und im Kino,
Im Hotel und im Kasino,
In St. Moritz und in Riva
Trat ich auf wie eine Diva,
Hab ich damit reüssiert.

Doch was muß' ich jetzt erblicken,
In der Pause des Konzerts?
Nicht nur die Prinzessin Rethy,
Nein, Frau Kreti und Frau Pleti,
Base Frida, Schulzens Ida,
Die Statistin aus Aida:
Alle tragen sie jetzt Nerz!

Womit kann ich jetzt beweisen,
Wie man sich emporgerafft?
Wünsch ich eine Luxusvilla?
Eine Stola aus Gorilla?
Kauf ich einen imposanten
Hut, bestickt mit Diamanten?
Sorgen sind das, schauderhaft!

Thaddäus Troll



Erlauschtes

«Schaurig», erzählt Frau A einer
Zufallsbekannten in den Ferien,
«was min Maa dä ganz Tag zäme-
raucht. – Raucht Ire Maa au so
vill?»

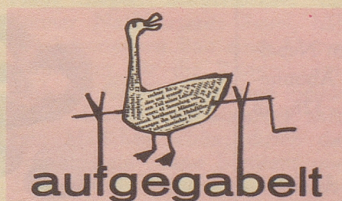
«Es gaat», meint Frau B, «wänn er
emal grad guet ggässe hät ä Zi-
gaare, aber s chunt sälte vor ...»

RS

Geld riecht doch

Als jemand in einem Gespräch das
alte lateinische Sprichwort zitierte,
Geld rieche nicht, entgegnete der
französische Finanzminister Gis-
card d'Estaing: «Für kleinere Be-
träge mag das zutreffen. In größe-
ren Mengen hat Geld jedoch einen
ausgesprochen angenehmen Ge-
ruch!»

Gy



Das wäre also die Welt von über-
morgen: Autos, die sich schneller
vermehren als die leidigen Zwei-
beiner und eines Tages zahlreicher
sind als die Menschen überhaupt.
Dann kommt der Aufstand der
Räder- und PS-Massen; das Auto
macht sich selbständig, zeugt sich
selber fort und fort, ergreift die
Macht – und die sogenannten ho-
mines sapientes, hoffnungslos in
die Minderzahl geraten, führen ein
Helotendasein als Tankstellenwarte
und Mechaniker. Es sei denn, es
trete einer in letzter Minute auf
und erfinde die Anti-Auto-Pille . . .

☞ Riehener-Zeitung

März

Jetzt da der März, der Optimist,
zu uns ins Land gekommen ist
und übermütig lacht und scherzt,
und da ihm folglich jedermann
von ganzem Herzen zugetan,
wird Winters Abschied leicht ver-
schmerzt.

Ihr Siebenschläfer, aus dem Haus
und reibt euch flink die Augen aus,
seid märzlich heiter und beherzt!
Was euch verärgert und verstimmt,
was euch bekümmert und ergrimmt,
wird alles, alles ausgemerzt. ifis

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima